

Hamidu Mansaray verliess Ende der 1990er-Jahre sein Heimatdorf im westafrikanischen Staat Sierra Leone. Heute wohnt er in St. Gallen und sammelt Geld für seine Heimat. Dieser Tage konnte er die neu gebaute Primarschule eröffnen.

St. Galler Kinderfest in Ndogbogoma

SEBASTIAN SCHNEIDER

ST. GALLEN. Die Mädchen tragen grün-oranger Kleidchen, die Buben grüne Hemden. Im Hintergrund sind Trommeln zu hören: Die Dorfbewohner von Ndogbogoma im westafrikanischen Sierra Leone feiern ein Kinderfest. Doch im Gegensatz zum St. Galler Original nehmen die Kinder nicht am Umzug teil, sondern stehen Ende Dezember klatschend und singend am Strassenrand. Einen Mann mit weissen traditionellen Kleidern und schwarzer Sonnenbrille feiern sie besonders laut und strecken die Hände nach ihm aus. Der Gefeierte ist Hamidu Mansaray, der von St. Gallen zurück in sein Heimatdorf gereist ist. Dank ihm und den Spendengeldern aus der Schweiz hat das Dorf eine neue Schule, die «St. Gallen Primary School».



«Ich frage mich, wie ich an die grossen Leute in St. Gallen gelange.»

Hamidu Mansaray
Vereinspräsident
«Omans & Sons Charity»

Wasser und Toiletten fehlen

Am 7. Januar nahm die Schule ihren Betrieb auf, und Hamidu Mansaray reiste zurück in die Schweiz. Zurück nach St. Gallen, zurück in seine Mietwohnung in Winkeln. Hier wartet ein Berg Arbeit auf ihn. «Die Schule hat noch keine Toiletten», sagt der 46-Jährige, der in einer Giesserei im Nachtschichtbetrieb arbeitet. Wie viele Schüler mittlerweile in der

«St. Gallen Primary School» unterrichtet werden, weiss er nicht genau. 200 seien es gewiss, und aus dem Nachbardorf kämen ständig neue hinzu. Wenn so viele Kinder beisammen sind, sei die Hygiene enorm wichtig, sagt Mansaray. «Es fehlt auch noch sauberes Wasser.»

50 000 Franken hat Mansaray bislang zusammenbekommen. Damit konnte das Baumaterial für die Schule bezahlt werden. Zahlreiche Dorfbewohner beteiligten sich während zweier Jahre freiwillig am Bau. Nun fehlen für die sanitären Einrichtungen nochmals mehrere 1000 Franken. Mit einer Benefizveranstaltung will Mansaray demnächst neue Gönner gewinnen.

«IBBO», ein Stadt-sanktgaller Hilfswerk, hilft ihm nun, den Anlass durchzuführen. Die Organisation ist durch einen Zeitungsbericht auf den Wohltäter aufmerksam geworden und hat ihm prompt das Geld für das Dach gezahlt.

Krieg zerstörte Schule

Die Frage, ob er grosse Unterstützung für sein Vorhaben erhalte, kann Mansaray weder mit Ja noch mit Nein beantworten. Grundsätzlich sei es schwierig, Vertrauen zu gewinnen. «Viele glauben, ihr Geld versickere irgendwo, ehe es in Afrika ankommt»,



Dank Hamidu Mansaray (mit weisser Kopfbedeckung) konnte in Ndogbogoma die Primarschule neu gebaut werden.

Bild: pd

sagt Mansaray, der zugunsten seines Heimatdorfes den Verein «Omans & Sons Charity» gründete. Das Misstrauen könne er ein Stück weit verstehen. Er selber will auch den Überblick behalten: «Nach jedem Baufortschritt will ich ein Foto sehen.» Während des Baus reiste er einmal in das Heimatdorf, das er 1997 wegen des

Bürgerkriegs verlassen hatte. Der Krieg hinterliess Spuren. Unter anderem eine zerstörte Primarschule.

Hamidu Mansaray hat das Leiden in seiner Heimat nie vergessen. 1999 brachte er Medikamente aus der Schweiz ins Dorf. Die Zeitung «The African Champion» berichtete damals auf einer ganzen Seite von

seinen Taten. Mansaray hofft nun auf die Unterstützung von den «grossen Leuten». Auch bei der Stadt klopft er an. Schliesslich trage er den Namen St. Gallen nach Afrika, sagt er und fügt schmunzelnd an: «St. Gallen is born in Africa.»

www.omansandsons.ibbo.ch